



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 26. Januar 1860.

Wissenschaftliches.

Der verdorbene Magen.*)

Von Dr. Löwenstein,

Direktor des orthopäd. gymnast. Instituts zu Berlin.

Es giebt wohl kaum einen Menschen, der sich nicht einmal den Magen verdirbt. Der Stoff, den ich gewählt, ist daher wohl der populärste, der existiren kann, und ich darf hoffen, daß schon aus egoistischen Rücksichten jeder Leser Interesse daran nimmt.

Nun könnte aber wohl der Eine oder der Andere sagen: „Ueber einen verdorbenen Magen zu sprechen, das ist ja kaum der Mühe werth, einen solchen darf man ja kaum als eine Krankheit bezeichnen.“ Das ist ein Irrthum, und gerade weil der Irrthum ein weit verbreiteter, weil die große Menge das Verderben des Magens als eine Bagatelle, als ein Nichts betrachtet, darum ist meine Wahl auf diesen Gegenstand gefallen, und ich denke mit der bessern Einsicht so Manchem für's Leben nützlich zu werden.

Die größte Zahl der überhaupt existirenden Krankheiten findet durch den Magen Eingang in den Körper. Und warum? Weil man die Wichtigkeit dieses Organs nicht so kennt, oder wenn man sie kennt, nicht so beachtet, als man es müßte. Der Magen, der unter und hinter der sogenannten Herzgrube gelegen ist, mahnt seinen Besitzer täglich einmal, ihm durch Speis und Trank Befriedigung, Sättigung zu verschaffen. Wird dieser Mahnung in der Weise Folge geleistet, daß die Nahrung dem Magen zusetzt und wirklich das Gefühl des Behagens, der Befriedigung hervorruft, dann beginnt seine normale Thätigkeit, und das Geschäft der Verdauung geht regelmäßig von statten. Der von den inneren Wänden des Magens abgesonderte Saft (Magensaft) mischt sich dem Speisebrei bei, die den Magen umkleidenden Muskelfasern ziehen sich zusammen und pressen den Brei durch die Ausgangspforte in die Därme hinein, in denen er die für den Körper nöthigen Ernährungs-

elemente abgiebt und seine weitere Bestimmung vollendet. Das geht in so guter Ordnung und in solcher Stille vor sich, daß der gesunde Mensch von dieser Thätigkeit gar nichts erfährt. Anders ist es, wenn der Magen übersättigt oder mit Dingen angefüllt wird, die ihm nicht zusagen, die in ihrer Beschaffenheit, in ihrer Mischung etwas Verlegendes für denselben haben. Nicht nur durch die große Menge, sondern auch durch die schlechte Qualität der Speisen verdirbt der Magen. Sofort ist seine normale Thätigkeit gestört. Es machen sich allerlei unangenehme Empfindungen bemerkbar, das Gefühl des Vollseins, Drücken, Spannen, Brennen, das Wasser läuft im Munde zusammen, es kommt zu saurem Aufstoßen, Uebelkeiten, Ekel, und nicht selten zu wirklichem Erbrechen, womit das Corpus delicti auf dem kürzesten Wege wieder aus dem Körper entfernt wird.

Es war eine alte, goldene Regel, gerade dann das Essen zu unterbrechen, wenn es am besten schmeckte, oder auf dem Punkte des Sattseins aufzuhören, daß man allenfalls noch etwas essen könnte. Wie selten werden derartige Vorschriften noch befolgt. Nur wenig Menschen denken daran, den Magen zu schonen, den Magen, der die Quelle des Blutes, also die Wurzel des Lebensbaumes ist. In den höchsten, wie in den niedrigsten Kreisen wird gegen den Magen stark gesündigt. Wie groß wäre der Wirkungskreis der Mäßigkeitsvereine, wenn sie, außer dem Brantwein, auch die Diners und Soupers, das bayrische Bier, die Cigarren und andere Verläumdungen in das Gebiet ihrer Thätigkeit ziehen wollten. Unter den obwaltenden Umständen, bei den herrschenden Sitten und Gebräuchen, darf man sich nicht wundern, daß in unserer Zeit ein gesunder Mensch zu den Ausnahmen gehört, da der Magen für die ihm vielfach widerfahrenden Belästigungen schwere Mache nimmt.

Es giebt Menschen, bei denen das Ueberladen und Verderben des Magens rasch zum Brechen führt; damit ist die Krankheit zu Ende. Diese Entscheidung ist freilich die allerbeste. Aber sie ist doch nicht ohne schädliche Folgen für die Gesundheit. Das freiwillige oder durch Brechmittel herbeigeführte Brechen zwingt dem Magen eine Thätigkeit auf, zu der er ursprünglich nicht bestimmt ist. Der Magen muß, statt der wurmförmigen Bewegung, welche die Speisen vorwärts und nach unten drängt, eine entgegengesetzte (antiperistaltische) annehmen, das Zwerchfell zieht sich stark zusammen, die Bauchmuskeln

*) Aus der empfehlenswerthen Zeitschrift: „Illustrierte Welt.“ Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg.

keln wirken mit, das Brechen ist mit starker Reizung der Magenerven, mit einer Erschütterung des ganzen Nervensystems, oft mit starkem Andrang des Bluts nach Kopf und Brust verbunden. Und das sollte dem menschlichen Organismus gleichgültig sein? Nimmermehr! — Nun tritt aber in sehr vielen Fällen das Brechen gar nicht ein und der Inhaber des verdorbenen Magens versäumt es, oder hält die Sache für zu unbedeutend, um ärztliche Hilfe nachzusuchen. Was geschieht? In den Magenhäuten entwickelt sich, in Folge des abnormen Reizes, eine stärkere Thätigkeit; die Muskelfasern ziehen sich stärker zusammen, die innere Schleimhaut sondert mehr Schleim, die Magendrüschen mehr Magensaft ab, der Inhalt wird mit einem stärkeren Aufwand von Kraft, meist unter schmerzhaften Empfindungen vorwärts gedrängt und seinen weiteren Wandlungen entgegengeführt. Dieser Prozeß läßt aber seine Nachwehen zurück, die unter den verschiedensten Erscheinungen auftreten und als gastrischer Zustand bezeichnet werden — Druck im Magen, Gefühl der Schwere in der Herzgrube, Uebelkeiten, Aufstoßen, schlechter Geschmack, Appetitlosigkeit, ja Widerwillen gegen Speisen, Kopfschmerz sind die häufigsten Symptome. Nun werden Brausepulver, Hoffmann's Tropfen, Bullrich'sches Salz, Chamillenthee, allerlei Abführmittel genommen, um den Feind in die Flucht zu schlagen. Das gelingt aber nicht immer. Jener gastrische Zustand kann Wochen lang dauern, kann sich zu einem sogenannten gastrischen Fieber steigern, zu anhaltenden Magenkatarrhen ausarten, tiefere Verlesung anderer Organe, die bei der Verdauung betheiligt sind, namentlich der Leber, nach sich ziehen und selbst bleibende Störungen zur Folge haben, wie Magenkrampf, Hypochondrie und das ganze Heer von Unterleibskrankheiten, die den Genuß des Lebens arg verkümmern.

Der verdorrte Magen führt zu einem schwachen Magen, über den ja so viele klagen, ohne daran zu denken, daß sie dessen Vorhandensein selbst verschulden. Hätten sie ihren Magen durch Spirituosen, durch Schmelzerien, durch feinschmeckende Delikatessen und andere Sünden überreizt, ihm eine Thätigkeit aufgebürdet, zu der er seiner Natur nach nicht bestimmt, oder der er nicht gewachsen ist, so tritt nach einiger Zeit ein Zustand der Erschlaffung und der großen Reizbarkeit ein. Das ist der Zustand, dem man das Prädikat eines schwachen Magens beilegen kann. Ein solcher Magen, mit seinen schlaffen, energielosen Häuten, ist mehr ausgedehnt, nimmt auch, vermöge der Luftentwicklung, zu der er geneigt ist, einen größeren Raum in der Bauchhöhle ein, drückt und verlegt benachbarte Organe, kann eine große Menge von Speisen gar nicht ertragen, die Zusammenziehungen gehen ohne Kraft von statten und so langsam, daß sich die Speisen länger darin aufhalten als sie sollten, und so wieder die inneren Magenwände reizen, das ganze Geschäft der Verdauung wird träge, unvollkommen, und Magenentzündungen, Verhärtung, Krebs und Durchlöcherung des Magens sind nicht selten das Finale des traurigen Lebensdramas.

(Schluß folgt.)

Manichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Mit Bezug auf den Umstand, daß die Vereins-Goldmünzen (Goldkronen) in den Königl. Kassen zu keinem bestimmten Course angenommen werden, hat das Finanzministerium sich auf

Anlaß einer Anfrage dahin ausgesprochen, daß Goldmünzen nur Handelsmünzen seien, zu deren Annahme Niemand verpflichtet werden könne, und daß die Staatskassen sie nicht als ein die gesetzliche Silberwährung vertretendes Zahlungsmittel betrachten könnten. Eine Ausnahme machen dem Münzgesetz zufolge die vorher ausgegebenen Friedrichsd'or, die aber nicht mehr neu geprägt werden.

* Berichte aus Vessarabien, Podolien und Polhynien schildern die Verwüstungen durch Heuschrecken in diesen Provinzen. Die deutschen Colonisten in der Umgegend von Dreesa haben auf ihren Pändereien im Frühjahr 1859 allein 300,000 Thiere wert dieses schädlichen Insekts vernichtet; demnach belief sich die Zahl der geödeten Thiere auf 1,422,305,283 000 Stück. Demungeachtet sind die schönsten Saaiselder ganz verwüstet worden.

* Das Sturzbad als Folter. Nach neueren Untersuchungen kommen in den Staatsgefängnissen von Nordamerika, wie die „Gartenlaube“ erzählt, die scheußlichsten Mißhandlungen der Strafanstalten vor. Ein sehr beliebtes Züchtigungsmittel ist die Folter mit dem Sturzbad, die seit 1845 in den amerikanischen Strafanstalten allgemein ist. Dieses Mittel ist namentlich bei den Negern häufig von tödlicher Wirkung. So wurde am 2. December vorigen Jahres in dem Staatsgefängnisse zu Auburn ein Gefangener durch das kalte Sturzbad getödtet. Er hieß More und war ein Neger, der sich zu Drohungen gegen die Gefängniswächter hatte hinreißen lassen und durch dieselben zur Züchtigung unter das Sturzbad gebracht wurde. Vor diesem fürchtete er sich gewaltig, denn die Neger scheuen die Kälte fast mehr, als andere Leute das Feuer. Trotz seines Zammerschreies wurden fünf große Fässer über ihn ergossen. Als man ihn losließ, brach er zusammen. Nach fünf Minuten war er todt. — Die Anwendung des Sturzbades ist in den verschiedenen Gefängnissen verschieden. In einigen erhält der Gefangene dasselbe stehend. In andern wird er auf einen Stuhl so gesetzt, daß er weder die Füße noch die Arme nach dem Kopfe bewegen kann. Macht er dabei den Mund nicht recht fest zu und hält er ihn und die Nase nicht in gewisser Höhe, so strömt ihm das Wasser hinein und er ertrinkt. Auch wird zuweilen ein Schlauch benutzt, aus dem man mit großer Kraft das eiskalte Wasser dem zu Strafinden mitten in das Gesicht treibt. Eine gewöhnliche Folge davon ist, daß in kurzer Zeit dem Leidenden das Blut aus dem Munde, der Nase und den Ohren fließt.

* In der Akademie in Paris wurde über die Erfindung eines Dr. Broca Bericht erstattet. Wenn der Chirurg dieses Namens eine schwere, schmerzhafte Operation vorzunehmen hat, hält er vor das Gesicht des Kranken in einer Entfernung von 15 bis 20 Zoll zwischen den beiden Augen einen glänzenden Gegenstand. Er ersucht den Kranken, den Gegenstand starr anzusehen; nach einigen Augenblicken fängt der Kranke an zu schielen, er verfällt in einen Starrkrampf und ist allen Gefühlen beraubt. Dann geht die Operation leicht vor sich. Die betreffende Entdeckung ward zur wissenschaftlichen Prüfung empfohlen.

Inserate.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Müller'schen** Konkursfache ist der Rathsherr **Sucker** zum definitiven Verwalter bestellt worden. Grünberg, den 21. Januar 1860.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Die in der Polizei-Verordnung der königlichen Regierung zu Piegritz vom 14. Dezember 1859 (welche in Nr. 3 dieses Blattes abgedruckt worden) vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle aller noch im gestellungs- resp. heerespflichtigen Alter stehenden Personen wird hierdurch unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 6. Januar c. mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß Meldungen nur noch bis zum 1. Februar c. entgegen genommen werden und daß die Meldung nicht nur von fremden hier conditionirenden oder in Arbeit stehenden Personen, sondern von allen, also auch von den hierorts angehörigen Militairpflichtigen zu bewirken ist.

Im Jahre 1859 sind dem Armenfond folgende Geschenke zugegangen:
von der Schlofferinnung 15 Sgr.,
" Maurergesellschaft 15 Sgr.,
" dem Schiedsm. Hrn. Pfeiffer 5 Sgr.,
" Herrn Dr. Glässer 3 Thlr.,
was dankend veröffentlicht wird.

Bekanntmachung.

Die am 30. Januar c. stattfindende gerichtliche Auktion abgepfändeter Sachen beginnt **Vormittags 10 Uhr** im Auktionszimmer Nr. 5 hiesigen Gerichtshauses.

Grünberg, den 24. Januar 1860.

Kliesch,

gerichtl. Aukt.-Commiff.

Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins

am 20. Januar 1860.

In der heutigen Versammlung des Gewerbe- und Gartenvereins gab Herr Ober-

lehrer **Matthäi** zum näheren Verständniß der später zu schildernden Kulturverhältnisse Schlesiens im Mittelalter eine kurze Uebersicht der älteren Geschichte des Landes: Schlesien ist nur etwa 170 Jahre unter eigenen Herzögen selbstständig gewesen, sonst war es immer Provinz eines seiner mächtigen Nachbarstaaten. Im 9. Jahrh. gehörte es zu dem damaligen großmährischen Reiche, im 10ten größtentheils zu Böhmen, woher das Christenthum zuerst Eingang fand, um's Jahr 1000 wurde es von **Boleslaw Chrobry**, einem Nachkommen des zu Kruschwitz von den Polen zu ihrem Fürsten gewählten Piast, erobert. Seitdem haben Piasten in Schlesien bis zum Jahre 1675 geberescht. **Boleslaw** gründete das Bisthum Breslau und führte, wie seine Nachfolger, öftere Kriege mit den Böhmen und den deutschen Kaisern, die mehrmals verberende Züge nach Niederösterreich unternahmen, um die polnischen Fürsten zur Lebenspflicht zu zwingen, gewöhnlich jedoch ohne Erfolg. Sehr verdient machte sich in diesen Zeiten **Peter Piast**, dessen durch die Sage ausgeschmückte Geschichte mitgetheilt wurde, namentlich durch Gründung von Kirchen und Klöstern. Hieran schloß sich eine kurze Schilderung der Zustände des Volkes und Landes unter dieser polnischen Herrschaft, worauf erzählt wurde, auf welche Weise, im Jahre 1163 Schlesien unter eigene Herzöge aus dem piastischen Hause kam. In dieser Epoche der Selbstständigkeit wurde durch die deutsche Einwanderung der Grund zur heutigen Blüthe und Cultur des Landes gelegt. Auch fällt in diese Zeit die ruhmvollste That der Schlesier im Mittelalter: die Mongolenschlacht bei Piegritz 1241. In Folge der späteren Erbtheilungen der beiden Hauptländer, Niederschlesiens in 11 und Oberschlesiens in 7 sogenannte Fürstenthümer, wurde die Kraft des Landes zerplittert, die schwachen Herzöge saßen sich genöthigt, sich in den Schutz eines mächtigen Nachbarn zu begeben und wurden so theils freiwillig, theils gezwungen Lebensleute der böhmischen Krone, um 1335.

5—700 Thlr. liegen zur Ausleihung auf pupillarisch sichere Hypotheken bereit. Meldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Von dem Schiedsmanne Hrn. Pfeiffer sind 3 Thlr. Ehrengeld in Sachen T. ctr. G. Protokollbuch Nr. 172 pag. 170 dem Veteranenvereine überwiesen worden, wofür herzlich dankt
Der Vorstand.

Neue Pariser Moden- & Modell-Beitung

für Frauen- und Kindergarderobe.

Mit Musterschnitten in natürlicher Grösse

und leichtfälliger Anweisung, um ohne persönlichen Unterricht alle Gegenstände geschmackvoll zuzuschnitten und anzufertigen.

Herausgegeben von F. Suhr in Berlin, Hofkleidermacher F. Hesse in Wien, August Klemm in Paris und H. Klemm jun. in Dresden.

Preis vierteljährlich nur 15 Sgr. In Oesterreich mit Agio-Zulage bei Banknoten.

Alle 14 Tage eine Lieferung, mit jährlich weit über 100 sanhern Modellfiguren und neuen Modellen, deren jedes hier noch keinen Groschen kostet, während es in Paris, Wien und Berlin oft mit mehreren Thalern bezahlt wird.

Ein Blatt für jedes Haus! Nicht zu verwechseln mit den von unserem F. Suhr bisher in Berlin herausgegebenen „Pariser Modellen.“

Probehefte und ausführliche Prospekte liefern alle Buchhandlungen und Postanstalten gratis.

Dresden, H. Klemm's Verlag.

Zu Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg.

Am 24. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 4te Nummer der **Ziehungsliste** für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Anhalt.		Inhalt.		Seite	
Anhaltische Prämien-Anleihe	22	Meklenburg-Schwerinsche Anleihe von 1849	19		
Badische 35 Fl. Loose	20	Schuldverschreib. der Preuss. 3 1/2 % Prämienanl. v. 1855	21		
3 1/2 % Badisches Eisenbahn-Anlehen von 1842	20	Schlesische Pfandbriefe	21		
Grossherzogthum Hessen.					
Grossherzogth. Hessisches Anlehen v. 1825 (50 Fl. Loose)	20				

Freitag den 27sten d. Mts. **Bersammlung des Gew. und Gartenvereins.** Als Vortrag: Mittheilungen über eine Reise nach England und Schottland vom Hrn Kaufmann A. Förster, — gewerbliche Mittheilungen, — Diskussionen.

Bei J. J. Christen in Aarau ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

H. S. Weill's

Allgemeiner Briefsteller

für das Volk,

Briefe und Geschäfts-Aussätze nach dem Bedürfnis im gewöhnlichen Leben enthaltend.

Achte Auflage, neu bearbeitet, verbessert und vermehrt von

J. W. Straub.

512 Seiten. Preis des Exempl. geheftet 22½ Sgr. fl. 1. 24 kr. Rh. W.

Inhalt: Freundschaftliche Briefe. Höfliche Leibesbriefe. Geschäftsbriefe. Geschäfts-Aussätze. Kaufmännischer Briefsteller. Anhang: Verzeichnis der wichtigsten Fremdwörter.

Einfachheit in der Darstellung ist unverkennbar ein Hauptvorzug dieses Buches, es ist diejenige Eigenschaft, die dem Volke an diesem Buche so gut gefällt und ihm die Popularität sichert, deren es sich seit 40 Jahren erfreut. Weill's Briefsteller ist ein zweckmäßiges Bildungsbuch für die Jugend und ein treuer, zuverlässiger Führer des strebsamen Bürgers.

Frischen **Astochaner Caviar**, und große **rheinische Neunaugen** empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Bei C. E. Kling in Tuttlingen ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Mösling, C. W. Der Thurmuhrenbau auf seiner jetzigen Stufe der Vollkommenheit, mit Berücksichtigung der neuesten Stößchen und Mannhardt'schen Patent-Thurmuhren. Herausgegeben mit Zuziehung des Thurmuhren-Fabrikanten W. Stöß. Mit Abbild. und Tafeln. 8. broch. 1 Thlr. 6 Sgr.

Spargelgärtner, der Ulmer, oder Nachricht, wie bei Ulm der Spargelbau betrieben wird. Nebst einer Anweisung, wie die Ulmer Spargeln auch in andern Gegenden schön und dauerhaft gezogen werden können. Neue verbesserte Auflage. 8. broch. 12 Sgr.

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerkistung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Andere zahlreiche Hauptgewinne bestehen aus Kunst-, Luxus- und anderen werthvollen Gegenständen im Einzelwerth von mehreren hundert Thalern, als:

Bijouterien, Schmuckfachen, Gold- und Silbergeräthschaften, Uhren, Bronzen-, Porzellan- und Glaswaaren, Delgemälden, Meubles und Gegenständen des Gewerbfleißes u.

Jedes Loos kostet 1 Thlr. Pr. Ort., 11 Loose 10 Thlr. Pr. Ort.

Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.

Diese Loose sind überall gesetzlich erlaubt und da dieselben einen sehr raschen Absatz finden, so eignet sich der Verkauf derselben für jeden Geschäftszweig.

Bei Uebernahme größerer Partien werden besondere Vergünstigungen bewilligt. Pläne gratis und franco. — Briefe und Geldsendungen erbittet franco, das Haupt-Depôt der Loose.

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Zu Bestellungen empfiehlt sich **W. Levysohn in Grünberg.**

Weinverkauf bei:

A. Lehsfeld, Berl. Str., 57r Rothw. 6 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 25. Decbr. 1859. Tischler Jansch eine T., Anna Louise Hedwig. — Den 14. Januar 1860. Tuchmacher Nitschke eine T., Martha Agnes. Seiler Wittig ein S., Joh. Erdmund. Einwohn. r. J. H. A. Dräger ein S., Joh. Aug. Heinrich. Einwohn. J. G. Seifert in Kranze ein S., Carl Aug. Heinrich. — Den 15. Schneidmstr. J. A. Walter in Sawade ein S., Joh. Fried. Wth. — Den 18. Maurerges. C. A. Schreck eine T., Ida Mathilde Martha.

Getraute.

Den 15. Januar. Tagearb. H. Dressler, mit M. Johanne Hübner. Tagearbeiter C. G. Kaufmann, mit C. P. Stolze. — Den 18. Schuhmachermstr. C. Kraut, mit Jungfrau Joh. Josephine Häusler. — Den 24. Tagearb. J. G. Rau, mit Elisabeth Ma.h.lde Charlotte Köhlich.

Gestorbene.

Den 6. Januar. Tabakspinner-Wwe. Titzner, 59 J. (Geschwulst). — Den 20. Einwohn.

ner G. Lehmann zu Lavalbau, 54 J. (Geschwulst). — Den 22. Tuchfabrikant C. Heimann, C. J. 1 M. 16 J. (Schlagfluß). — Den 24. Des Damenschneidmstr. C. F. Müller T., Marie Pauline Bertha, 1 J. 10 M. 17 J. (Scrophelsucht).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 4. Sonntag nach Epiphan.)

Vormittagspr.: Herr Prediger Müller.

Nachmittagspr.: Hr. Krs. Vic. Rambausel.

Synagogen-Gemeinde.

Donnabend den 28sten d. M. Vorm 10 Uhr Predigt.

Frei-religiöse Gemeinde.

Donnerstag den 26. Januar wissenschaftliche Vorlesung im Saale des deutschen Hauses Abends 8 Uhr, wozu Freunde und Gönner eingeladen sind.

Der Vorstand.

Alizarin-Dinte

empfiehlt **W. Levysohn.**

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 23. Januar.					Görlitz, den 19. Januar.					Sorau, den 20. Januar.				
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
Weizen	2 15	2 7	6	2 20	2	1 22	6	1 28	2	1 27	5				
Roggen	1 27	6	1 25	2	1 15	1 10		1 15							
Gerste, große . . .	1 15		1 15												
kleine															
Hafer	1 2	1		1 2	6	27	6	1 4	5						
Erbsen	2 5	2	2 6	2 15		2 10									
Hirse	3 6	3	6												
Kartoffeln	20		14	16		12		16							
Heu, d. Ctr.	22	6	20	17	6	14									
Stroh, d. Sch. . . .	5		4 15	6		5 15									

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.